

Schwarzrotgold im Foyer

Ausstellung RBK-Künstler zeigen ihre neuen Arbeiten

VON SILKE FELTES

Landsberg Wer in den nächsten Wochen einen Pass beantragen muss oder Auskünfte des Bürgerbüros in der Katharinenstraße benötigt, dessen Blick wird schon im Eingangsbereich auf ein großes schwarz-rot-goldenes Werk fallen. Es hängt unübersehbar an der dem Eingang gegenüberliegenden Wand. Ist das womöglich eine Deutschlandfahne, Ausdruck besonderen Patriotismus der Stadtverwaltung? Nein, es ist eine knapp drei Meter hohe Keramikskulptur des Bildhauers Otto Scherer. Was eben noch einheitlich und fahnengleich wirkte, ist bei näherem Betrachten eine hochglänzende, hügelartige Landschaft, in der das einfallende Licht gebrochen und vielfältig auf den Betrachter zurückgespielt wird. Ein schönes Gedankenspiel könnte im Kopf des Betrachters entstehen, was eint Deutschland, wie vielfältig ist das

Deutsche, was ist überhaupt deutsch, Schwarzrotgold, wofür steht das noch gleich?

Wenn Kunst im öffentlichen Raum dieses schafft, nämlich eher zufällig hereinkommende Menschen zum Nachdenken anzuregen, vielleicht sogar zum Austausch untereinander zu animieren, dann hat sie wohl ihr edelstes Ziel erfüllt. Und so geht es mit einigen Werken, die derzeit in der Stadtverwaltung zu sehen sind: Denn der Regionalverband Bildender Künstler Oberbayern West, kurz RBK, hat zur Ausstellung der neuen Werke seiner Mitglieder geladen.

Kunst und Stadtverwaltung, kann das zusammenpassen? Trifft da nicht Freiheit auf Bürokratie? Inneres Erleben auf optimiertes Handeln? Und Individualität auf effizienzgesteuerte Vereinheitlichung? Gerade dieser Gegensatz ist jedoch besonders reizvoll und wird durch die moderne, eher kühle, aber licht-

durchflutete Architektur des Gebäudes unterstützt. Wie überaus inspirierend, wenn sich jemand beim Warten auf seinen Termin in einem Bild verlieren kann oder gar in andere Welten, zumindest aber andere Gedanken abdriften kann. Das findet auch die Kunsthistorikerin Urte Ehlers in ihren einführenden Worten auf der Vernissage am Montag. Gerade in Zeiten der digitalen Bilderflut stellt Ehlers eine visuelle Ermüdung, eine Übersättigung bei den meisten Menschen fest. Warum, so fragt sie, hängt die Stadtverwaltung nicht einfach hübsche Poster auf, warum reicht Deko nicht aus? Ganz generell philosophiert sie über die Bedeutung von Raum und Kunst. „Es gibt im Menschen“, so Ehlers weiter, „eine ganz tiefe Sehnsucht nach Sinnlichkeit, nach Begreifen und nach Menschlichkeit.“ Gerade in einer digitalisierten, verwaltungsoptimierten Welt brauche es das Händische, den künstlerischen Gestus. „Auch wenn es unterbewusst geschieht: um uns selbst wieder neu zu spüren und wahrzunehmen, genau deshalb brauchen wir Kunst gerade in der Stadtverwaltung.“

Viele der Kunstwerke haben einen aktuellen Bezug und beschäftigen sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise mit den Themen Flucht und Flüchtlinge. Auf alle Künstler einzugehen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen; es sei nur Erik Urbschat stellvertretend herausgehoben, da seine große Holzskulptur im Eingangsbereich so wunderbar zum Ambiente des Bürgerbüros passt: Da hält ein Mensch eine Leiter fest, damit ein anderer hinaufklettern kann. Wenn das kein Symbol ist!

Auch für Oberbürgermeister Matthias Neuner, der ein Grußwort sprach, steht fest: Die Jubiläumsausstellung des RBK vor zwei Jahren war eine große Bereicherung für alle Kollegen, Gäste und Besucher der Stadtverwaltung. Auch dieses Mal freue er sich schon auf die Diskussionen auf den Gängen und vor seinem Büro im zweiten Stock: „Trauen Sie sich ruhig auch mal bis nach oben.“



Der Regionalverband Bildender Künstler präsentierte die neuen Werke seiner Mitglieder im städtischen Bürgerbüro.

Foto: Julian Leitenstorfer

i RBK-Ausstellung Die Ausstellung ist noch bis 18. Dezember während der Öffnungszeiten des Bürgerbüros zu sehen.